

Das Primarschulhaus Allenmoos in Zürich 6: Architekt Jacob Padrutt, Zürich; Mitarbeiter: Werner Leibacher und Werner Gehry

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild 1. Oestlicher Gebäudeteil mit Turnhalle, Eingang und Pausenhalle der Sekundarschule; links Mädchenhandarbeitszimmer

Das Primarschulhaus Allenmoos in Zürich 6

Architekt JACOB PADRUTT, Zürich

Hierzu Tafeln 9 bis 12

Mitarbeiter: WERNER LEIBACHER und WERNER GEHRY

Kosten und statistische Angaben

Gesamtanlagekosten einschl. Mobiliar, Umgebungsarbeiten, Werkanschlüsse und Landerwerb: Kostenvoranschlag 3 496 000 Fr.

Ausführung November 1947 bis April 1949, Abrechnung 2 965 700 Fr.

Minderkosten infolge Wegfall kriegsbedingter Materialien 530 300 Fr.

Reine Gebäudekosten pro m³ umbauten Raumes einschl. Honorare:

a) für Schultrakt mit Singsaal, Pausenhalle, Abwarthaus, 15 074 m³. 101.65 Fr.

b) für Turnhallentrakt mit Garderoben, Duschen, Hobelwerkstatt und Heizung, 8595 m³. 81.45 Fr.

Mobiliar und Geräte, total 240 400.— Fr.

Werkanschlüsse 3 200.— Fr.

Ueberbaute Fläche 2 015 m²

Freiflächen: a) Hartbeläge 4282 m²

b) Garten- und Rasenflächen 8934 m² 13 216 m²

Landerwerb 5 Fr./m². 15 231 m²

Kosten der Umgebungsarbeiten pro m² Freifläche, ohne Kosten für öffentliche Strasse und deren Kanalisation 22.40 Fr./m²

Freiflächen pro Schüler

(12 Klassen zu 40 Schülern = 480 Schüler)

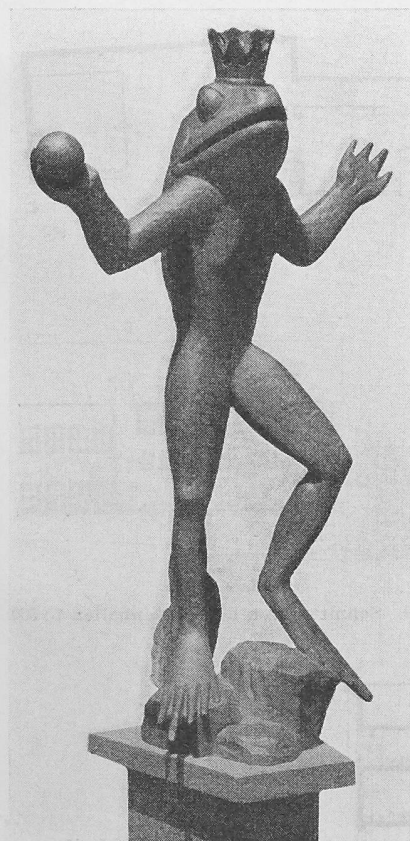
Pausenplätze 5,85 m²/Schüler

Turn- und Geräteplätze 5,73 m²/Schüler

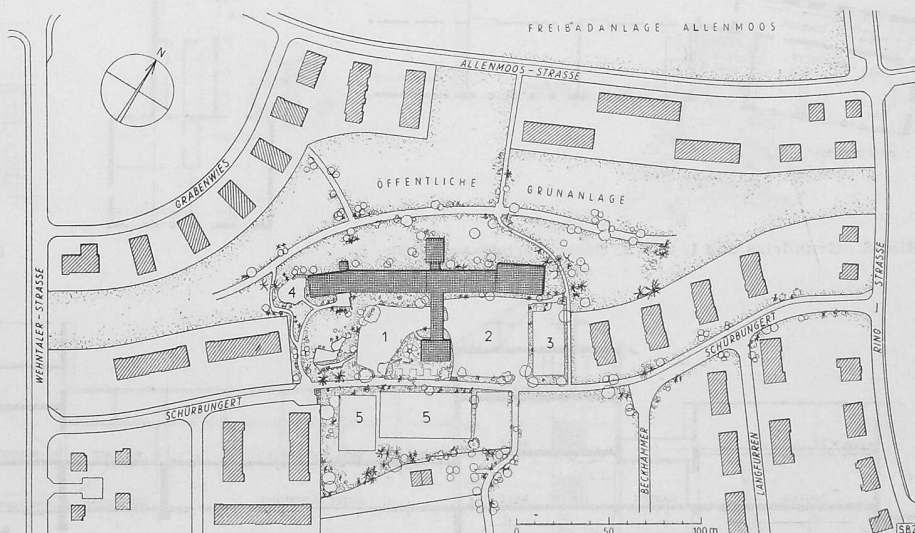
Spielwiese 5,00 m²/Schüler

Gartenanlagen 4,00 m²/Schüler

Gesamte Freifläche 27,5 m²/Schüler

Bild 3 (unten).
Lageplan 1:4000.

- 1 Pausenplatz Unterstufe,
- 2 Pausenplatz Oberstufe
- 3 Geräteplatz
- 4 Kindergartenspielplatz
- 5 Spielwiesen

Bild 2. Froschkönig,
von Bildhauer L. Zanini

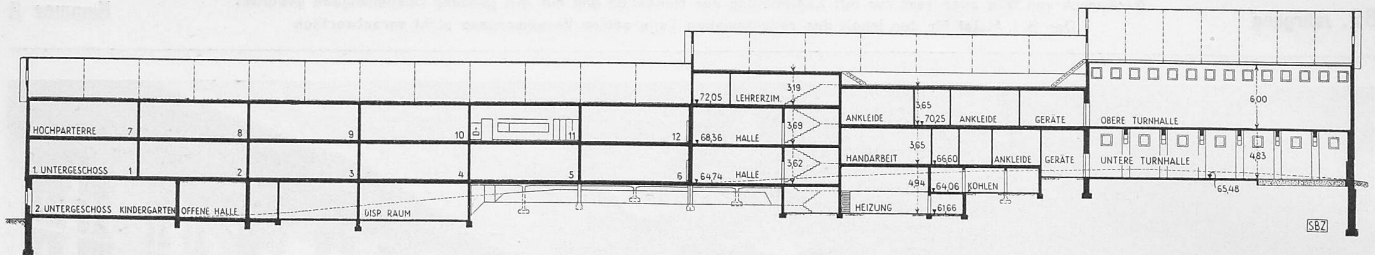


Bild 4. Längsschnitt 1:700

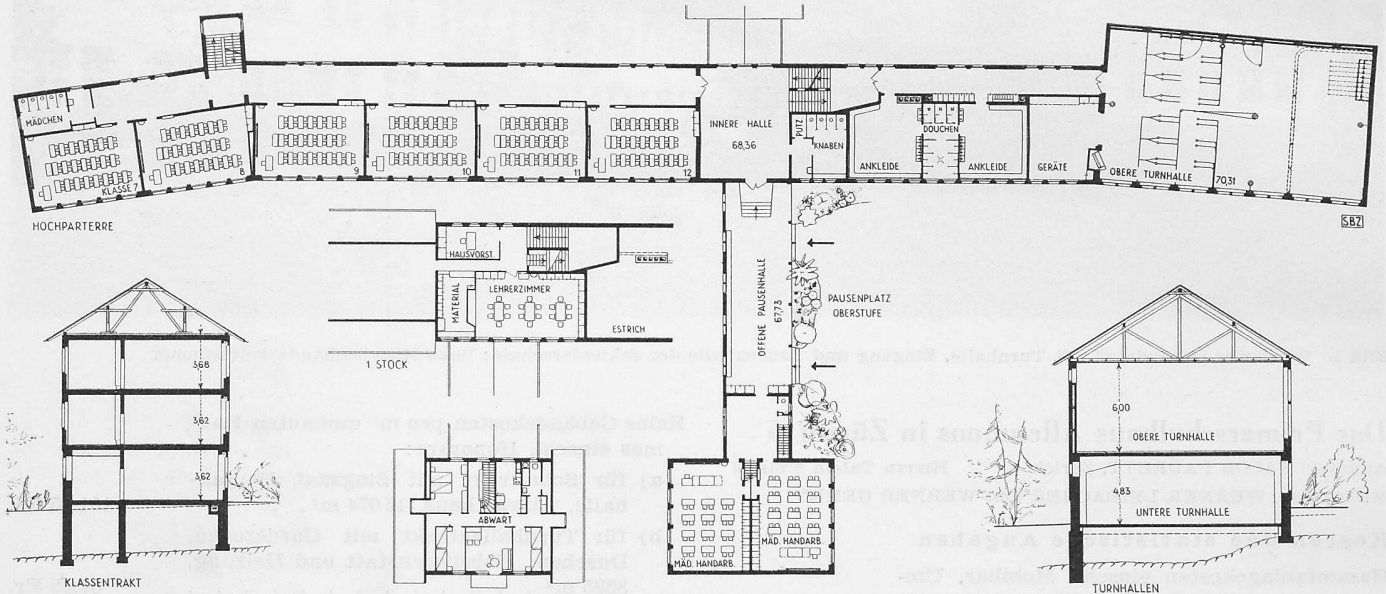


Bild 5. Schnitt 1:500

Bild 6. Grundriss des Hochparterre 1:700

Bild 7. Schnitt 1:500

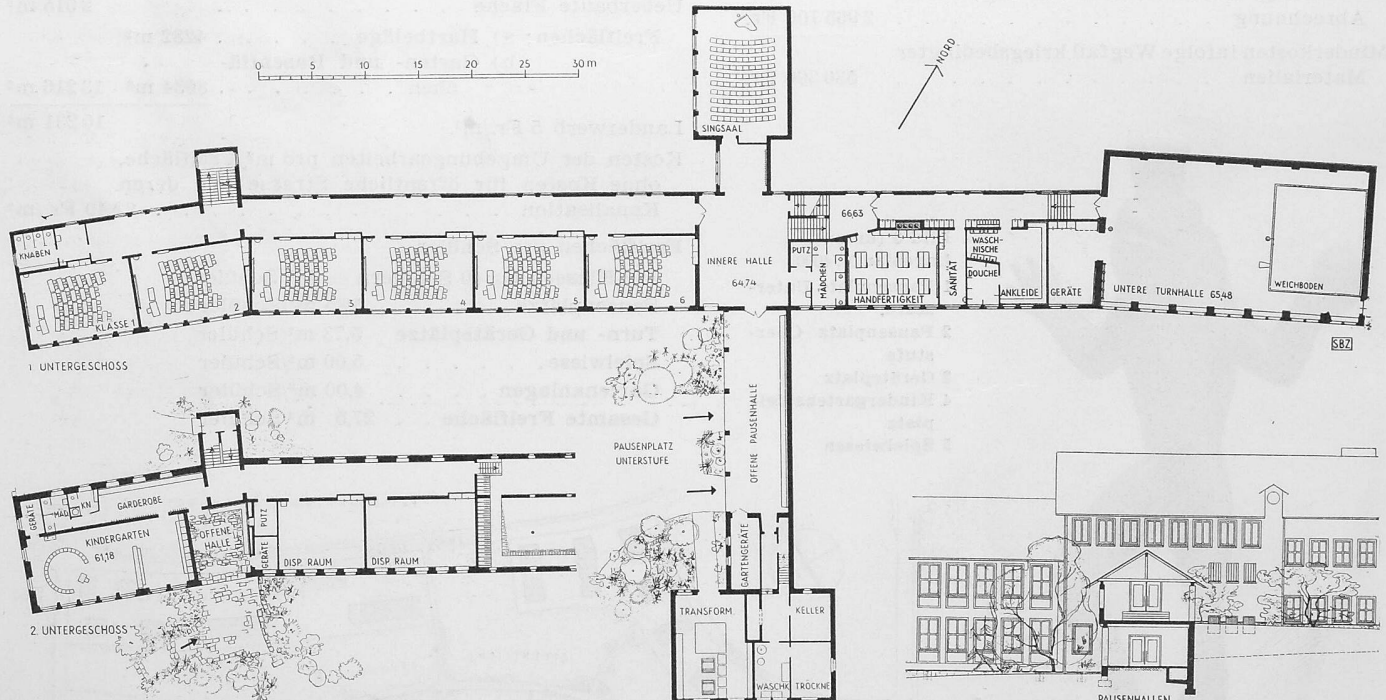
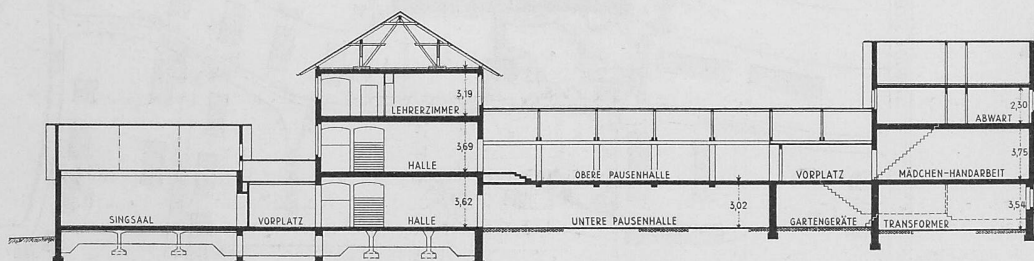


Bild 8. Grundriss des 1. und 2. Untergeschosses 1:700

Bild 9. Schnitt durch die Pausenhallen 1:500

Links: Bild 10.
Längsschnitt durch die
Pausenhallen 1:500

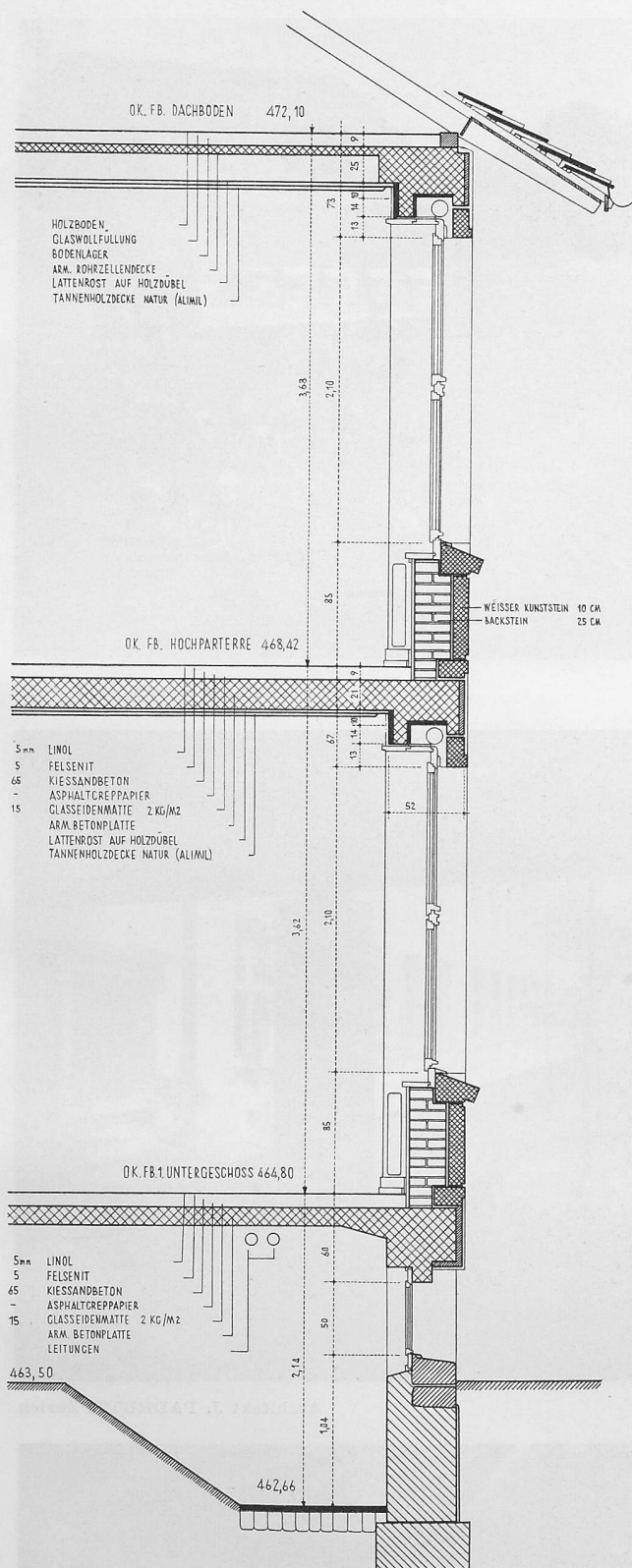


Bild 11. Fassadenschnitt 1:50

Situation und allgemeine Gesichtspunkte

Die Schulhausanlage Allenmoos stellt einen Bestandteil des schon 1925 projektierten Grünzuges dar, der sich vom Bucheggplatz zur Ringstrasse in Oerlikon erstrecken wird. Der lange schmale Bauplatz im Flachmoränengebiet der Steinkluppe, ein Hügel mit etwa 6 m Höhendifferenz, bot interessante Gestaltungsmöglichkeiten. Vor allem wurden die Ideen, die einer Pavillonschule zu Grunde liegen, nicht ausser acht gelassen.

Unter Ausnützung des fallenden Geländes konnten je sechs Klassen der verschiedenen Altersstufen getrennt, mit eigenen inneren und äusseren Pausenhallen in einem Bau untergebracht werden. Für Unter- und Oberstufe wurden auch klar getrennte Pausenplätze angeordnet, was sich, wie

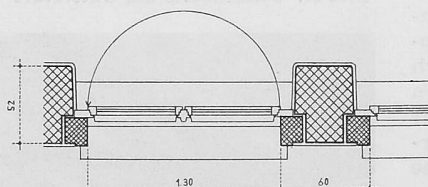
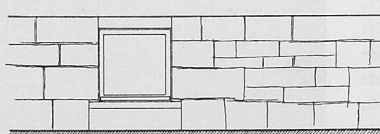
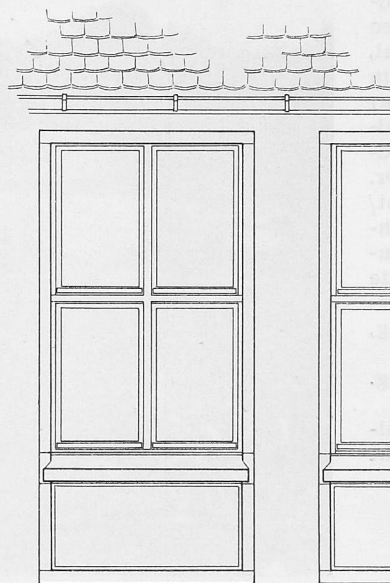


Bild 12. Ansicht und Grundriss der Fassadenaxe, 1:50

heute nach zwei Jahren Betrieb festgestellt werden kann, vorteilhaft auswirkt.

Durch die kreuzförmige Gliederung der Gesamtanlage treten, von natürlichen Standpunkten aus gesehen, nirgends lange Baukörper in Erscheinung. Mässig bemessene Gartenräume, die von den benachbarten Wohnbauten begrenzt sind, geben dem Ganzen den gewünschten Massstab. Der Quertrakt mit seinen zwei übereinanderliegenden Pausenhallen vermittelt in unauffälliger Weise den grossen Unterschied in der Höhenlage der beiden Pausenplätze, so dass keine grossen sichtbaren Stützmauern erforderlich waren.

Konstruktion und Ausbau

Die Projektierung erfolgte am Ende des Krieges. Die Sockel sind aus Naturstein (Alpenkalk von Mollis) mit einer Betonhintermauer. Alle Fassaden in Backstein gemauert, mit Naturputz. Brüstungen und Fenstereinfassungen in weissem Kunststein. Zwischendecken sind massiv. Dach mit engobierten Biberschwänzen auf Schindelunterzug. Im Innenausbau wurde auf einfache aber saubere Ausführung besonderes Gewicht gelegt.

Böden: Klassenzimmer Linol, Hallen und Korridore Klinker, Pausenhallen Granit, Spezialräume Kleinwürfelparkett. Wände Naturputz ohne Anstrich. Unterrichtsräume, Hallen und Turnhalle gerillte Tannenholzdecken ohne Anstrich (Alinil); übrige Decken verputzt, teilweise Sichtbeton.

Farbgebung: Man beschränkte sich innen und aussen auf helle, freundliche Töne. Die Schreinerarbeiten blieben naturbelassen. Nur die

Holzwand der Pausenhalle wurde zur Unterbrechung der übrigen hellen Fassadenflächen in kräftigem Rot gestrichen.

Beleuchtungskörper: Diese wurden für die Hallen, das Hausvorstands- und Lehrerzimmer aus Schweden importiert. Für die Unterrichtszimmer, Gänge, Turnhallen und Nebenräume wurden einfache schweizerische Modelle gewählt, deren Formgebung jedoch teilweise in Zusammenarbeit mit den Spezialfirmen korrigiert wurde.

Als Schulmobiliar hat man die Embru-Stahlmodelle verwendet. Den Entwurf und die Ausführung des Mobiliars für Lehrer- und Hausvorstandszimmer und der Bestuhlung des Singsaals besorgte Innenarchitekt W. Guhl, Zürich und Stein

a. Rh. in Zusammenarbeit mit den Architekten.

Künstlerischer Schmuck: Eine Plastik in Bronze (Froschkönig) beim Aussenbrunnen von Bildhauer Luigi Zanini, Zürich, eine Antragsarbeit in einer Innenhalle (Vogelgruppe) von Bildhauer Hans Markwalder, Zürich, ein grosses Wandmosaik von Kunstmaler Dr. Mark Buchmann, Küsnacht/Zch., eine Wandfüllung im Lehrerzimmer von Bildhauer Heinrich Gehry, Zürich, und die Detailbemalung im Kindergarten von Katharina Anderegg, Zürich.

Ingenieur-Arbeiten: Ing. Charles Chopard, Zürich.

Für die gärtnerische Gestaltung wurde Gartenarchitekt E. Graf, Zürich, zugezogen.

Zur Innenrenovation der kath. Pfarrkirche in Biberist DK 726.5 (494.32)

Auf die Kritik¹⁾ am Umbau dieser Kirche²⁾ haben wir vom Pfarrer, der seit mehr als 20 Jahren mit der Kirche verbunden ist, eine Zuschrift erhalten, der wir folgendes entnehmen:

Wenn Arch. W. Burger die Kirche vor der Renovation mit eigenen Augen gesehen hätte, würde er unserer «alten» Kirche nicht ein so hohes Lob spenden; wenn er sich die Mühe genommen hätte, den renovierten Kirchenraum anzusehen, wie er sich in Wirklichkeit darstellt, wäre er nicht zu seinen Schlüssen gekommen.

Es fällt mir auf, dass Arch. Burger ausgerechnet die Aenderungen am meisten kritisiert, die dem Projekt in den ersten Rang verholten haben. Im Preisgericht haben die Architekten Hermann Baur, Basel, L. Jungo, Bern, R. Benteli, Gerlafingen und E. Rufer, Biberist, das Projekt Sperisen als bestes bezeichnet und zur Ausführung empfohlen. Es wurde denn auch ohne wesentliche Aenderungen ausgeführt. Auf wen sollen wir Laien uns in Baufragen verlassen, wenn nicht auf solche Autoritäten?

Arch. O. Sperisen, das Preisgericht und die Baukommission haben die Pläne eingehend und sorgfältig studiert; alle Einzelheiten wurden gründlich diskutiert; nichts wurde überstürzt. Wir dürfen — auch nach dem Urteil von gewiegten Fachleuten ausserhalb des Preisgerichts — die Renovation auch architektonisch und künstlerisch verantworten.

Pfr. A. Weingartner

¹⁾ S. SBZ 1950, Nr. 48, S. 668.

²⁾ S. SBZ 1950, Nr. 44, S. 609*.

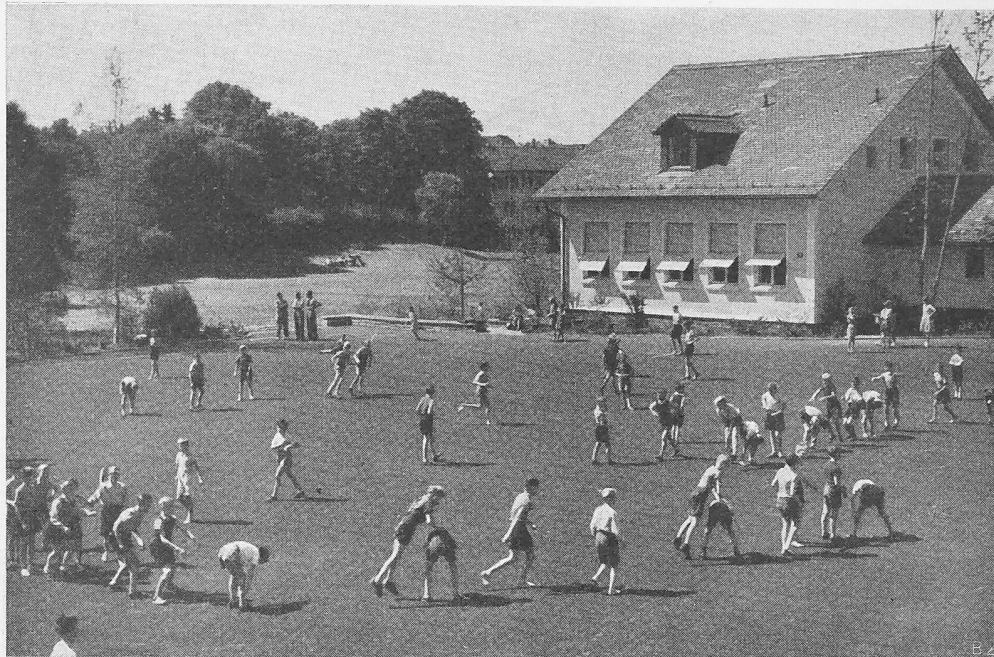


Bild 13. Pausenplatz der Oberstufe

Schulhaus Allenmoos, Zürich



Bild 14. Pausenhalle der Unterstufe

Architekt J. PADRUTT, Zürich



Bild 15. Pausenhalle der Oberstufe

Phot. Beringer & Pampaluchi, Zürich



Bild 16. Ansicht des westlichen Klassenflügels aus Süden

Die Schulhausanlage Allenmoos in Zürich

Architekt JACOB PADRUTT, Zürich



Bild 17. Pausenplatz der Unterstufe aus Süden



Bild 18. Westlicher Gebäudeteil mit Blick gegen die übereinander liegenden Pausenhallen



Bild 19. Lehrerzimmer

Schulhaus Allenmoos in Zürich

Architekt J. PADRUTT

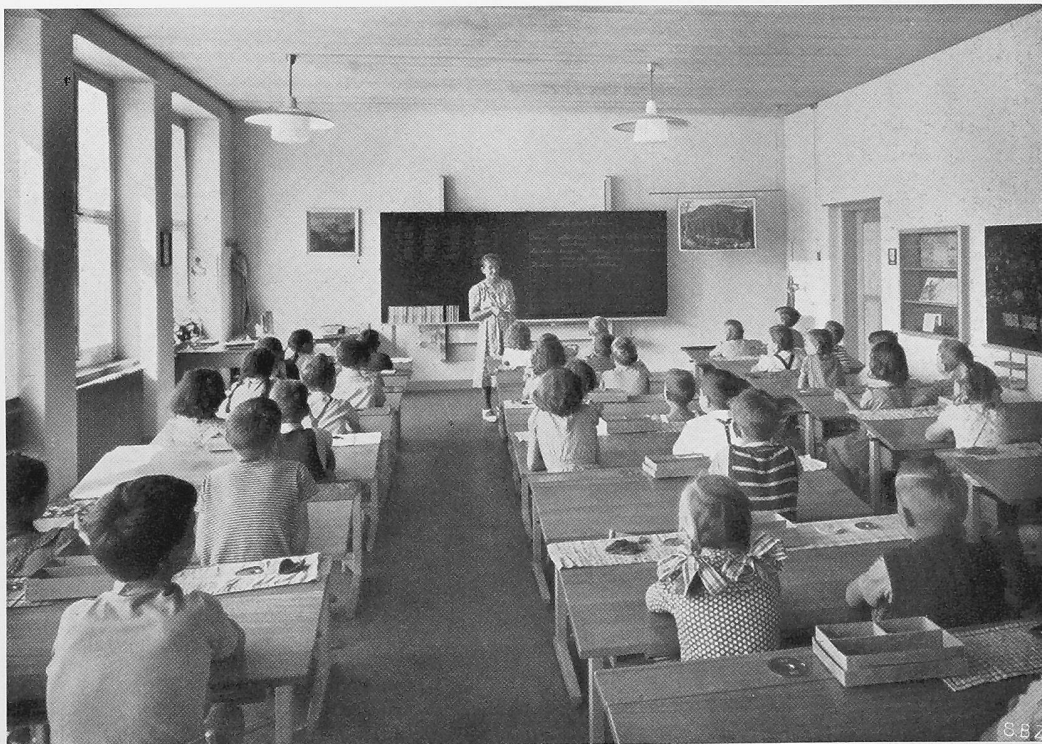


Bild 20. Klassenzimmer

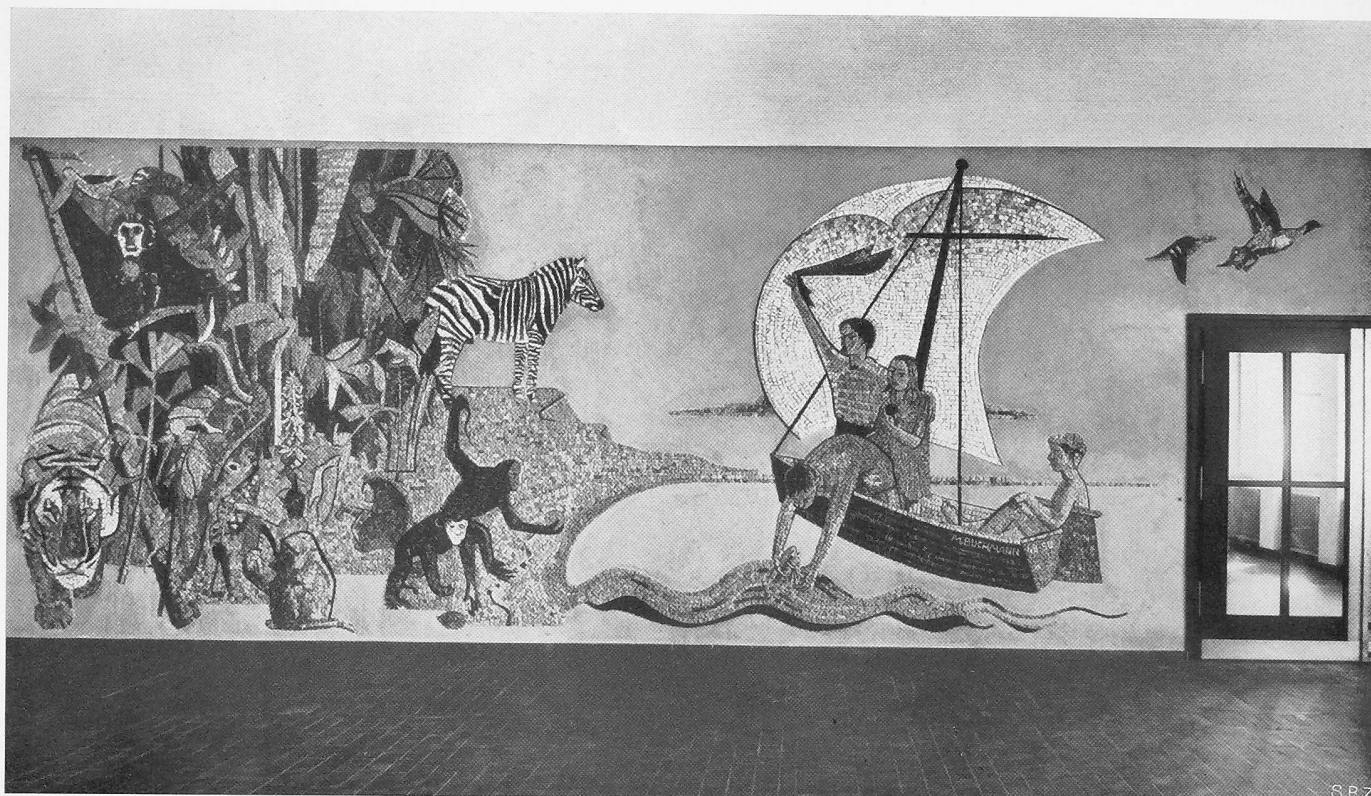


Bild 21. Mosaik in der Eingangshalle, von Dr. Mark Buchmann



Bild 22. Kindergarten